

IN VIA Bayern berät Jugendwohnheime bei der Unterbringung junger Flüchtlinge

Ein Netzwerk für die Helfenden

Sie brauchen nicht nur ein Bett, sondern vor allem Betreuung und Begleitung: Junge Flüchtlinge, die ohne ihre Eltern nach Deutschland kommen. Für Kommunen wie Hilfeeinrichtungen ist der anhaltende Zustrom unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (umF) eine große Herausforderung. Wie aber sieht eine adäquate Unterkunft aus? Wie viel Fürsorge und welche Hilfen sind nötig? Eine bundesweite Netzwerkstelle, angesiedelt beim Frauenfachverband IN VIA Bayern e. V., soll ab April den Jugendwohnheimen beratend zur Seite stehen, die jugendlichen Flüchtlingen ein Heim bieten möchten.

„Wer ein Jugendwohnangebot für die oft traumatisierten Minderjährigen schaffen will, braucht schnelle, pragmatische Antworten“, weiß Verena Wolf, zuständige Referentin beim IN VIA Landesverband. Seit einem Jahr beschäftigt sie sich im Auftrag der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit (BAG KJS) mit bestehenden Angeboten für junge Flüchtlinge. Viele Einrichtungstypen und Unterbringungsarten hat sie kennengelernt, zu den Trägern Kontakte geknüpft und deren Erfahrungen ausgewertet. Von diesem „Schatz“ können nun Organisationen aus ganz Deutschland ohne großen Aufwand profitieren: Ein Anruf genügt und die Erstberatung erfolgt zeitnah durch die IN VIA-Referentin. Sie ordnet die Anfrage ein und vermittelt dann an kompetente Partner aus ihrem Netzwerk, die ihr Know-how weitergeben möchten.

„Das neu geschaffene Angebot versteht sich vor allem als Anlaufstelle für Einrichtungen der Jugendsozialarbeit“, erklärt die Referentin. Vorrangig Einrichtungen der Erziehungshilfe dagegen finden seit Sommer 2015 Hilfe bei einem ähnlichen Netzwerk (Infos www.bvke.de), das die Partnerorganisation BVKE (Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen e. V.) in Kooperation mit dem Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. (LVKE) betreibt.

Als mögliche Ansprechpartner stehen der IN VIA-Frau nun Einrichtungen, die Hilfen zur Erziehung bieten sowie Jugendwohnheime oder auch Häuser mit Mischkonzepten zur Verfügung. „Auf diese Weise sind vielfältige Informationen aus erster Hand gesichert“, betont Verena Wolf, „schließlich gibt es bereits erprobte und bewährte Konzepte.“ Und damit einige Erfolgsgaranten für eine gute Unterbringung, die sich interessierte Träger nicht erst mühsam erarbeiten müssen.

Einrichtungen und Träger, die junge Flüchtlinge direkt nach ihrer Ankunft oder nach einem Aufenthalt in einer Jugendhilfe-Einrichtung in Deutschland begleiten möchten, können sich für weitere Auskünfte an Verena Wolf (Tel: 089 5126619-16, verena.wolf@invia-bayern.de) wenden.

Nach Abschluss des ersten Projektabschnitts ist für die Verantwortlichen aber auch klar, dass mit der Volljährigkeit die Betreuung der Geflüchteten nicht enden darf. „Der Schritt in die Selbständigkeit gelingt ja nicht automatisch“, resümiert IN VIA-Referentin Verena Wolf, „vielmehr brauchen die jungen Menschen nach ihren oft furchtbaren Erfahrungen sicheren Boden unter den Füßen und ein möglichst vertrautes Umfeld.“ Hier bestehe eine große Chance für Jugendwohnheime, die den Betroffenen bis zum Ende ihrer Ausbildung eine kontinuierliche Betreuung und längerfristige Bleibe bieten könnten. Die Voraussetzung hierfür ist eine Stärkung des § 41 SGB VIII, der Hilfen für junge Volljährige, sowie des § 13 Absatz 1 SGB VIII für individuell mit der öffentlichen Jugendhilfe verhandelte Fachleistungsstunden. Die Instrumente sind bereits bekannt, jedoch hakt es bisher mancherorts noch an der Bewilligungspraxis der öffentlichen Jugendhilfeträger, sind sich die Fach-Verantwortlichen der KJS Bayern und dem Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. (LVkE) einig, unter deren Mitwirkung die neue Netzwerkstelle bei IN VIA Bayern e. V. entsteht.

Entstanden im Netzwerk der



Gefördert vom

